

# Schulprogramm

**Marianne - Buggenhagen - Schule für Körperbehinderte**

**-Förderzentrum-**

**Grund- und Integrierte Sekundarschule**

**Krankenhausunterricht im Helios Klinikum Berlin Buch**

**Ernst – Busch – Str. 29, 13125 Berlin**

**Tel. 9487880, Fax. 94878827**

**[Info.mbs-berlin@t-online.de](mailto:Info.mbs-berlin@t-online.de)**

**Schulleiter während der Erarbeitungsphase: Herr Lukas**

**Schulleiterin im Bearbeitungszeitraum ab 2016: Frau Seele**

**Schulleiterin ab dem Schuljahr 2013/2014: Frau Seele**

- 1. Stellvertretende Schulleiterin: Frau Peters**

LEITBILD.....	3
<b>1. WER SIND WIR? – WOHIN WOLLEN WIR?.....</b>	<b>4</b>
1.1. Profil der Schule.....	5
1.1.1. Stammschule.....	6
1.1.2.1. Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“.....	6
1.1.2. Klinikschule für Kinder- und Jugendpsychiatrie in der HELIOS-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.....	7
1.1.3. Krankenhausschule - Buch in der HELIOS - Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.....	11
1.1.4. Das Beratungs- und Diagnostiklehrersystem.....	19
1.1.5. Therapeutische und pflegerische Betreuung in der Marianne-Buggenhagen-Schule.....	20
1.2. Pädagogische Struktur.....	23
1.2.1. Personalentwicklung.....	24
1.2.2. Organisationsentwicklung.....	25
1.2.3. Erziehung und Schulleben.....	25
2. Entwicklungsschwerpunkte.....	29
2.1. Musikalische Grundschule.....	29
2.2. Gute gesunde Schule.....	30
2.3. Vorbereitung der beruflichen Eingliederung ab Klasse 5 - Zeitplan.....	31
2.4. Schülervertretung.....	35

## **Leitbild**

In der Marianne – Buggenhagen - Schule werden die Schüler zu einem selbstbestimmten Leben befähigt.

Alle an der pädagogischen Arbeit Beteiligten, einschließlich der Eltern und des medizinischen Personals, gestalten den Lebensraum Schule so, dass die Schüler umfassende Kompetenzen und bestmögliche Mobilität erwerben können.

Ziel ist es, unsere Schüler zu befähigen, den Anforderungen im Alltag und in der Arbeitswelt gerecht zu werden.

Im Sinne unserer Namensgeberin, Marianne Buggenhagen, möchten wir die Schüler zu selbstbewussten, sportlich-aktiven, lebensfrohen und glücklichen Menschen erziehen.

## 1. Wer sind wir? – Wohin wollen wir?

Seit über 60 Jahren besteht die Schule für Körperbehinderte in Berlin Buch. Sie hat sich in dieser Zeit immer wieder an die sich verändernden politischen und schulischen Gegebenheiten angepasst.

Zum Schuljahr 2010/11 wurde die Marianne-Buggenhagen-Schule neben der bewährten Grundschule in Einheit eine der integrierten Sekundarschulen des Stadtbezirkes Pankow mit dem Förderschwerpunkt „körperlich – motorische Entwicklung“.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass sich die Vermutung, die Schule zweizügig zu strukturieren bewiesen hat. Wir gehen aber davon aus, dass die Nachfrage in den nächsten Jahren steigen wird und wir dieser nicht mehr nachkommen werden, da die Schule für 90 Schüler/innen gebaut wurde und wir diese Zahl in den letzten Jahren um ein vielfaches überschritten haben.

Mit diesem Programm wollen wir:

1. Unsere Schule vorstellen;
2. Eine programmatische Zielstellung für die Entwicklung unserer Schule für die nächsten Jahre aufweisen.

Entwickelt und entstanden ist dieses Schulprogramm unter Mitarbeit aller Berufsgruppen in einem zeitlichen Rahmen von 2 Schuljahren und 2 Studientagen und wird seit dem fortgeschrieben.

Der Begriff der Inklusion und die Tatsache des Bestehens einer Schule für Kinder mit einem besonderen Entwicklungsbedarf scheinen auf den ersten Blick unvereinbar. Doch wir meinen,

„Inklusion braucht, wenn ihr Kernkonzept im schulischen Bereich der Abbau von Barrieren für das Lernen und die Teilhabe ist, für jede Lehrkraft und für jede Klasse Unterstützungssysteme, die nonkategorial organisiert sind, in einer `umspezialisierten` Form arbeiten und systematische Ansätze praktizieren. Hier ist auch die Sonderpädagogik gefragt, sich am Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe in einem erweiterten Rahmen bei erweitertem Fokus zu beteiligen.“

(Heilpädagogik 5/2009)

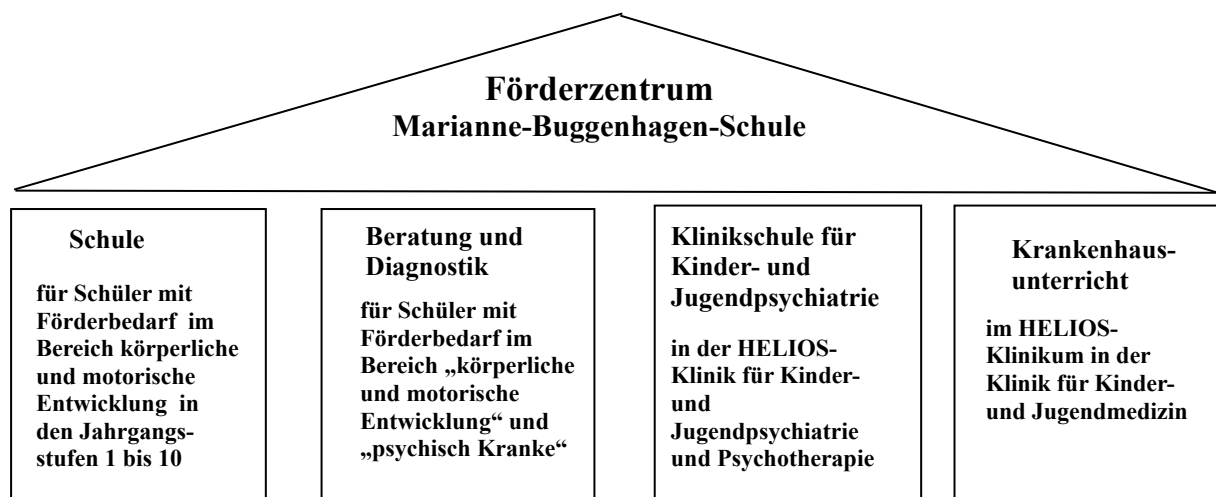
## 1.1. Profil der Schule

### Namensgeberin der Schule

Marianne Buggenhagen ist eine deutsche Leichtathletin, die mit vielen nationalen und internationalen Preisen, darunter zahlreiche Paralympicmedaillen, zu den bekanntesten Sportlerinnen im Behindertensport zählt. So wurde sie in Brandenburg zur Sportlerin des Jahres 2016 gewählt. In Berlin wurde sie Zweite. Seit Ihrem 23. Lebensjahr sitzt sie im Rollstuhl. 2010 hat sie die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten und sie engagiert sich auf vielfältige Weise für Körperbehinderte Menschen. Neben uns trägt eine weitere Schule in Darlingerode ihren Namen. Sie errang Weltmeister-, Europameister- und über 120 nationale Titel und erhielt im vergangenen Jahr bei den Paralympischen Spielen in Rio de Janeiro die Silbermedaille.

### Marianne-Buggenhagen-Schule

Die Marianne-Buggenhagen-Schule vereint unter einem gemeinsamen organisatorischen Dach vier unterschiedliche schulische Aufgabenbereiche, die an vier gesonderten Standorten umgesetzt werden.



## **1.1.2. Stammschule**

### **1.1.2.1. Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“**

Kinder mit diesem Förderschwerpunkt bleiben das Zentrum unserer pädagogischen und therapeutischen Bemühungen. Durch unsere langjährigen Erfahrungen sind wir prädestiniert im Umgang mit den vielfältigen Ausprägungen, die körperliche Einschränkungen mit sich bringen können.

**Fazit: An der Marianne-Buggenhagen Schule werden nur Kinder mit dem Förderschwerpunkt körperlich motorischer Entwicklung beschult.**

**Dieser Schwerpunkt geht oftmals auch mit anderen Förderschwerpunkten einher. Wir unterrichten seit Jahren auch Kinder mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Geistige Entwicklung“, Sprache und Autismus.**

**Als erster Förderschwerpunkt steht aber immer die körperlich motorische Entwicklung.**

**Der Förderschwerpunkt „Autismus“ als alleiniger Förderschwerpunkt ist in jedem Fall eine Einzelfallentscheidung.**

**Kinder mit Schwerstmehrfachbehinderungen werden an der Marianne-Buggenhagen Schule auch beschult. Dies ist aber auch eine Einzelfallentscheidung.**

**Im Sinne der Inklusion haben Eltern die Wahlmöglichkeit, ob sie ihr Kind an einer allgemeinbildenden Schule oder an unserer Schule anmelden möchten.**

### 1.1.3. Krankenhausunterricht auf den pädiatrischen Stationen der HELIOS - Klinik-Buch

#### Rahmenbedingungen

Krankenhausunterricht trägt zur Bildung und Entwicklung von Schülern bei, die unter den mitunter sehr komplizierten Bedingungen einer stationären Behandlung den Alltag erleben und meistern müssen. Dabei ordnen sich die schulischen Maßnahmen den medizinischen und therapeutischen Maßnahmen unter und bedürfen einer auf die Individualität des schulpflichtigen Patienten zugeschnittenen sensiblen Koordination mit dem medizinischen Personal.

In der HELIOS – Klinik Buch gibt es fünf pädiatrische **Stationen**:

- die psychosomatische Station
- die kideronkologische Station
- die kinderneuroorthopädische Station
- die Infektion/Rheumatologie
- die kinderchirurgische Station

Auf diesen Stationen werden Kinder und Jugendliche mit diversen **Krankheitsbildern** behandelt. Diese kann man in drei Gruppen einteilen:

- akute Erkrankungen, z. B. Unfälle, neuroorthopädische Fälle, chirurgische Eingriffe, psychosomatische Erkrankungen/psychische Krisen
- lebensbedrohliche Erkrankungen, z. B. onkologische Fälle, Mukoviszidose
- chronische Erkrankungen, z. B. Rheuma, Asthma, Morbus Crohn

Die Lehrer der Krankenhausschule unterrichten auf den o.g. pädiatrischen Stationen der HELIOS – Klinik alle schulpflichtigen Patienten mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern. Die **Schülerschaft** der Krankenhausschule weist eine sehr heterogene Struktur auf. Die Schüler kommen aus allen Jahrgangsstufen, von der 1. bis zur 10. Klasse. In Einzelfällen werden auch Schüler der Sekundarstufe II unterrichtet. Bei den Herkunftsschulen sind alle Schularten vertreten. Die Patienten kommen aus allen Berliner Bezirken, den angrenzenden Landkreisen Brandenburgs und anderen Bundesländern. Die Verweildauer der einzelnen Patienten im Krankenhaus ist sehr unterschiedlich. Sie kann je nach Krankheitsbild, Krankheitsverlauf und Gesundungsprozess zwei Wochen, aber auch bis zu einem Jahr betragen (z. B. bei onkologischen Patienten). Die Zusammensetzung der Schülerschaft ändert sich also ständig.

Der **Unterricht** erfolgt je nach Krankheitsbild und Befinden des Patienten am Bett oder in „Unterrichtszimmern“ auf den entsprechenden Stationen. Die Schüler werden in der Regel einzeln unterrichtet. Wenn die aktuelle Zusammensetzung der Patienten bzw. Schüler dies erlaubt, erfolgt der Unterricht auch in kleinen Gruppen. Der Unterricht orientiert sich an den Rahmenplänen des jeweiligen Bundeslandes aus dem der Schüler kommt, an den Rahmenplänen des Bildungsganges dem der Schüler angehört und dem schulinternen Curriculum der jeweiligen Herkunftsschule. Der Unterricht konzentriert sich vorrangig auf die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch. Der Spezifik des Krankenhausaufenthalts Rechnung tragend ist es notwendig, dass der Lehrer die fachspezifischen Lernausgangslagen sowie die basalen Fähigkeiten der Patienten schnell erfasst und daran anknüpfend den Unterricht gestaltet. Hierbei ist ein informeller Austausch mit den Lehrern der jeweiligen Herkunftsschulen sehr hilfreich, der besonders bei den Patienten der kideronkologischen und psychosomatischen Station erfolgt, da diese häufig eine längere Aufenthaltsdauer im Krankenhaus haben. Die Schüler erhalten, je nach Krankheitsbild, Therapieangebot und aktueller Befindlichkeit des Patienten, bis zu 3 Stunden Unterricht am Tag. Die konkreten „Tagesstundenpläne“ für die einzelnen Schüler und Lehrer werden jeden Morgen geplant und sind an die wechselnden, aktuellen Bedingungen auf den jeweiligen Stationen und die momentanen Situationen der Patienten angepasst.

Dieser flexible Prozess erfordert eine entsprechende Erfahrung und Einsatzbereitschaft der **Lehrer**. Auf Grund der Heterogenität der Schülerschaft und den daraus resultierenden Anforderungen, arbeiten an der Krankenhausschule Lehrer mit unterschiedlichen Lehrbefähigungen (Sonderschullehrer, Grundschullehrer, Lehrer der Sekundarstufe), mit verschiedenen Fächerkombinationen und zusätzlichen Qualifikationen. Bis auf zwei Kollegen, unterrichten alle anderen Lehrer auch an der Marianne-Buggenhagen-Schule und pendeln somit zwischen dem Haupthaus und der Krankenhausschule. Sie sind an unterschiedlichen Tagen und mit variierender Stundenanzahl in der Krankenhausschule eingesetzt. Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den Mitarbeitern der Klinik und den Lehrern ist enorm wichtig, um gemeinsam im Sinne des Patienten handeln zu können. So finden zahlreiche informelle Gespräche zwischen dem Klinikpersonal, speziell den Ärzten, den Therapeuten, den Psychologen (z. B. der kideronkologischen und der psychosomatischen Station), den Erziehern, die auf den Stationen arbeiten und den Lehrern statt. Dies beinhaltet auch mündliche und schriftliche Zuarbeiten der Lehrer zu Fragestellungen der Ärzte, Therapeuten und Psychologen. Außerdem bilden sich die Lehrer in vielfacher Hinsicht weiter. So nehmen die Lehrer z. B. regelmäßig an den angebotenen medizinischen Fortbildungsveranstaltungen der HELIOS – Klinik teil.



## Ziele

- Der Krankenhausunterricht trägt dazu bei, Normalität in den Krankenhausalltag zu bringen und den Tagesablauf zu strukturieren.
- Das Leistungsniveau des einzelnen Schülers wird erhalten, um eine problemlose Rückkehr zur Herkunftsschule zu ermöglichen.
- Die Leistungsbereitschaft und Lernfreude wird erhalten bzw. wiedererweckt.
- Die individuellen Kompetenzen des Schülers werden gestärkt und gefördert.
- Die Lehrkräfte sind kompetente Ansprechpartner für Schüler und Eltern. Sie unterstützen und beraten Schüler und Eltern bei deren Überlegungen hinsichtlich der weiteren schulischen Entwicklung nach dem Krankenhausaufenthalt.

Die Ziele des Krankenhausunterrichts berücksichtigen die Förderung des Lernens, die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers und die Reintegration in die Heimatschule gleichermaßen. Somit leistet Unterricht einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen, psychischen und sozialen Rehabilitation. Abschließend sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Gesundheit der schulpflichtigen Patienten oberste Priorität hat und sich alle schulischen Maßnahmen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch diesem Ziel unterordnen müssen.

### 1.1.3. Klinikschule in der HELIOS - Klinik Buch für Kinder- und Jugendpsychiatrie

#### Rahmenbedingungen

Parallel zur **Eröffnung** der HELIOS-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (kurz: HELIOS-Klinik) im Februar 2006 nahm die Klinikschule in der HELIOS-Klinik Buch für Kinder- und Jugendpsychiatrie (kurz: Klinikschule) ihren Betrieb in Form einer Filiale der Reinickendorfer Wiesengrund-Schule auf. Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 wechselte die Klinikschule unter praktisch vollständiger Übernahme des Kollegiums in den Zuständigkeitsbereich der Schulaufsicht Pankow und ist seither eine Filiale der Marianne-Buggenhagen-Schule.

Beim gemeinsamen Start vereinbarten die HELIOS-Klinik und die Klinikschule eine intensive Zusammenarbeit. So finden seither vielfältige informelle Gespräche zwischen dem Klinikpersonal, speziell den Ärzten und den Therapeuten der Klinik, und den Lehrern statt. Enge Kooperation besteht auch zu anderen Fachdiensten, z. B. zum Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, zur Schulpsychologie, zum Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, zur Jugendhilfe und zum Jugendamt, zu freien Trägern und zu den jeweils zuständigen Ambulanzlehrern.

Die **Schülerschaft** der Klinikschule weist eine heterogene Struktur auf. Ihre Zusammensetzung ändert sich permanent, was im Folgenden näher erläutert wird.

Die Klinikschule unterrichtet die schulpflichtigen Patienten der HELIOS-Klinik. Diese verfügt über drei vollstationäre Kinder- und Jugendstationen sowie zwei tagesklinische Stationen. Eine dieser tagesklinischen Stationen ist den Patienten mit Autismus-Spektrum-Störung vorbehalten. Gemäß dem Versorgungsauftrag der Klinik kommen die meisten Patienten aus den Bezirken Pankow und Reinickendorf, aber auch aus anderen Berliner Bezirken sowie den angrenzenden Brandenburger Landkreisen.

Die Klinikschule ist in einem separaten Gebäude auf dem Gelände der HELIOS-Klinik untergebracht. Da der Unterricht in klinikeigenen Räumen stattfindet, werden ausschließlich solche Schüler unterrichtet, die gleichzeitig Patienten der HELIOS-Klinik sind. Die Klinikschule verfügt über 60 Schulplätze und orientiert sich mit dieser Anzahl an der Aufnahmekapazität der HELIOS – Klinik.

Die Patienten sind Kinder und Jugendliche, die ein breites Spektrum psychiatrischer Störungen aufweisen, welches von einer Störung des Sozialverhaltens bis zur psychischen Erkrankung reicht.

Die Schüler kommen aus allen Jahrgangsstufen, von der 1. Klasse bzw. SAPH bis zur Gymnasialen Oberstufe. Bei den Herkunftsschulen sind alle Schularten vertreten. Überlagert wird dies zusätzlich, von großen Unterschieden in der Art der psychischen Störung, die sich

dann auch auf die Arbeitshaltung auswirken. Die Spannweite reicht hier vom hochmotivierten Schüler, der einen guten MSA erreichen will, über den autistischen Schüler, der auf Grund seiner Beeinträchtigungen nur unter bestimmten Bedingungen lernen kann, bis zum Totalverweigerer, der Lehrer und Mitschüler seiner Herkunftsschule bedroht oder monatelang keine Schule besucht hat. Werden Schüler mit ungewöhnlichem Lern- und Leistungsverhalten an anderen Schulformen über das Leistungskriterium eher getrennt, so kommen sie in der Klinikschule im gemeinsamen Unterricht zusammen.

Neben dieser Heterogenität ist die ständige Veränderung der Zusammensetzung der Schülerschaft ein zweites besonderes Merkmal der Klinikschule. Die Verweildauer der Schüler reicht von wenigen Tagen bis hin zu einigen Monaten. Dies führt zu einem Durchlauf von ca. 300 Schülern pro Schuljahr. Nicht nur diese Fluktuation, auch das Schwanken der Anteile der einzelnen Jahrgangsstufen an der Gesamtschülerschaft kennzeichnen deren Zusammensetzung. Letzteres macht eine ständige flexible Anpassung der Zuordnung der Jahrgänge zu den einzelnen Klassen nötig.

Diese sehr unterschiedliche und sich kontinuierlich verändernde Schülerschaft wird in 8 jahrgangs- und schulartgemischten **Klassen** zu jeweils 6 Schülern unterrichtet. Eine weitere Klasse wird als „Doppelklasse“ geführt. In ihr lernen 12 Schüler gemeinsam. Die Kriterien, nach denen die einzelnen Schüler den Klassen zugeordnet werden, sind die Jahrgangsstufe und die Gemeinschaftsverträglichkeit bestimmter Schülerkonstellationen. Jede Klasse verfügt über einen eigenen Klassenraum und kann darüber hinaus einen gemeinsamen Computerraum nutzen. Obwohl diese gemischten Lerngruppen keine Klassen im herkömmlichen Sinne sind, halten wir an dem Begriff „Klasse“ fest, da er vertraut ist und die Zusammengehörigkeit fördert. Außerdem wird für Schüler Einzelunterricht angeboten, die aufgrund der Schwere ihrer Beeinträchtigung nicht oder noch nicht am Klassenunterricht teilnehmen können, z.B. Schüler mit einer geistigen Behinderung oder autistischen Spektrumsstörung. Es wird versucht, diese dann in eine Klasse zu integrieren.

Wir bieten den Schülern einen Kernunterricht von täglich zwei Blöcken zu je 90 Minuten. Alle übrigen Lehrerstunden werden als Nachmittagsunterricht erteilt.

Die Klinikschule versucht, Schulnormalität durch das Angebot klassen- und schulartspezifischer Bildungsinhalte aufrecht zu erhalten. Der **Unterricht** orientiert sich an den Rahmenplänen des Bildungsganges, dem der Schüler angehört und dem schulinternen Curriculum der jeweiligen Herkunftsschule, unter Berücksichtigung der sich aus der Krankheit ergebenden Bedingungen. Der Unterricht konzentriert sich vorrangig auf die Fächer Mathematik, Deutsch sowie Sachunterricht bzw. bei den älteren Schülern noch zusätzlich auf Geschichte, Geografie, Naturwissenschaften und Englisch. Vielfältige Projekte strukturieren die Wochenarbeit der einzelnen Klassen. Bezüglich weiterer Fächer werden mit den

leistungsorientierten Schülern Einzelabsprachen getroffen. Mit den Lehrern der Herkunftsschulen erfolgt ein informeller Austausch über die Unterrichtsinhalte und Lehrmethoden. Durch diese Absprachen zwischen Herkunftsschule und Klinikschule können Schüler ohne Verzögerung an ihren Stoffgebieten weiterarbeiten. Wenn die Erkrankung des Schülers dies zulässt, können auch Klassenarbeiten oder Prüfungen zeitgleich oder zeitnah zur Herkunftsschule geschrieben werden und an die Herkunftsschule zurückgesandt werden. Im Nachmittagsunterricht werden diejenigen Schüler unterrichtet, für die der Kernunterricht allein nicht ausreicht, aber auch solche, die einzeln unterrichtet werden müssen, weil sie beispielsweise gerichtlich untergebracht sind und die klinische Station nicht verlassen dürfen. Allgemein kann man sagen, dass in den Klassen verschiedene lerngruppenspezifische Maßnahmen verwirklicht werden, deren gemeinsames Ziel es ist, ein Klima des Wohlfühlens und der Lernfreude zu fördern. Systeme, die erwünschtes Verhalten belohnen, haben stets Vorrang vor der Sanktionierung unerwünschten Verhaltens und werden weiterentwickelt. Unterrichtsformen, welche die Stärken der Schüler fördern und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten festigen, haben Vorrang und werden weiter ausgebaut.

Um den verschiedenartigen Erfordernissen Rechnung zu tragen, arbeiten an der Klinikschule **Lehrer** mit unterschiedlichen Lehrbefähigungen (Sonderschullehrer, Grundschullehrer, Lehrer der Sekundarstufe), verschiedenen Fächerkombinationen und diversen relevanten Zusatzqualifikationen. Diese Mischung an Lehrerqualifikationen passt zur Heterogenität der Schülerschaft. Zusätzlich haben alle Kollegen langjährige Erfahrungen mit besonderem Schülerklientel. Es arbeiten 12 Kollegen in der Klinikschule. Die Arbeit mit extrem aggressiven Schülern und mit Jugendlichen, die unter einer Persönlichkeitsstörung leiden, ist auch für erfahrene Kollegen stets eine Herausforderung. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit in einem beständigen Team und die gegenseitige Unterstützung mit Rat und Tat sind an einer Klinikschule in der Kinder- und Jugendpsychiatrie die Voraussetzung dafür, erfolgreich unterrichten und beraten zu können. Außerdem bilden sich die Lehrer in vielfacher Hinsicht weiter, um ein vielfältiges und adäquates Schulangebot anzubieten:

- Die Lehrer nehmen an ausgewählten fachdidaktischen Fortbildungsveranstaltungen, vor allem in den zentralen Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch teil.
- Die Lehrer nehmen an sonderpädagogischen Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen mit dem Schwerpunkt Schule in der Kinder- und Jugendpsychiatrie teil.
- Die Lehrer nehmen an ausgewählten medizinischen Fortbildungsveranstaltungen zu einzelnen kinder- und jugendpsychiatrischen Themen teil.

Der überwiegende Teil der Schüler hat im weitesten Sinn schulische Probleme. Die Auseinandersetzung mit diesen Problemen führt dazu, dass sich die Unterrichtsziele vielfach von den Unterrichtszielen der Regelschulen unterscheiden. Häufig steht im Zusammenhang mit dem Klinikaufenthalt die Beratung über die Schullaufbahn an, weshalb neben dem Unterricht auch der **Nachsorge** eine besondere Rolle zukommt.

Anders als andere Schulen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, die ihre Schüler über den klinischen Aufenthalt hinaus unterrichten und zum Schulabschluss führen können, verfügt die Klinikschule-Buch über solche Möglichkeiten nicht. Die Nachsorge konzentriert sich darauf, die Schüler und ihre Erziehungsberechtigten über die Möglichkeiten alternativer Schullaufbahngestaltungen zu informieren, die Lehrer der Herkunftsschulen bei der Reintegration und bezüglich des Umgangs mit den störungsbedingten Verhaltensweisen zu beraten, Empfehlungen über eine erfolgsversprechendere Schullaufbahngestaltung zu geben und gegebenenfalls die Schüler an andere Schulen bzw. in Kooperation mit den Jugendämtern an Einrichtungen der Jugendhilfe zu vermitteln, die über ein eigenes Schulangebot verfügen.

Geht der klinische Aufenthalt mit schulischen Problemen einher, stellen die Lehrer der Klinikschule in Kooperation mit der HELIOS-Klinik Kontakte zwischen den im Einzelfall relevant erscheinenden Institutionen der Hilfesysteme her (KJPD, Schulpsychologie, Jugendhilfe, niedergelassene Ärzte und Therapeuten) und nehmen an Hilfeforen teil. Die Mitarbeit der Klinikschule sowie der HELIOS-Klinik im nachsorgenden Hilfesystem endet in der Regel mit der Entlassung der Schüler aus der Klinik. Im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten findet eine Betreuung durch den Beratungslehrer für psychisch Kranke auch über diesen Zeitpunkt hinaus statt. Allgemein gilt aber, dass die Klinikschule nur Empfehlungen aussprechen kann und keinen Einfluss auf die tatsächliche Umsetzung der Vorschläge hat.

## **Leitziele**

### **1) Adäquatheit**

Ziel ist es, jedem Schüler ein umfangreiches und gleichzeitig adäquates individuelles Schulangebot zu bieten, das sich in seiner Schwerpunktsetzung an den besonderen Bedingungen der jeweiligen psychiatrischen Störung sowie den Umständen der individuellen Schullaufbahn orientiert.

### **2) Vielfältigkeit**

Ziel ist es, zumindest in den wichtigsten Schulfächern, ein vielfältiges Angebot an Unterrichtsinhalten und Lernmaterialien bereit zu halten, das es uns ermöglicht, den Schülern Unterricht entweder in den ihnen bekannten Formen ihrer Herkunftsschulen oder

in Form von Alternativen zu den an ihrer Herkunftsschule negativ erlebten Unterrichtsformen anbieten zu können.

### 3) **Förderung der psychischen Gesundheit**

Ziel ist es, den Schulalltag so zu gestalten, dass in den Lerngruppen ein Schulklima gegeben ist, das die therapeutischen Ziele der HELIOS-Klinik für KJP bezüglich der Stärkung des Selbstwertgefühls und allgemein der Förderung der psychischen Gesundheit unterstützt.

### 4) **Schulische Rehabilitation**

Ziel ist es, in Bezug auf jeden Schüler intensiv mit der zuständigen Herkunftsschule und der HELIOS-Klinik zusammenzuarbeiten und entsprechend den Erfordernissen der individuellen Schulsituation des jeweiligen Schülers mit weiteren Teilen des Hilfesystems zu kooperieren, um angemessene Perspektiven und Lösungen hinsichtlich der Nachsorge zu entwickeln und zu realisieren.

---

## **Unterrichtsziele**

### **Die Schüler erhalten ein umfangreiches Schulangebot.**

Wir sind bestrebt, alle Schüler im Kernunterricht in Lerngruppen zu unterrichten und den Einzelunterricht auf die unvermeidbaren Ausnahmen zu beschränken. Allgemein gilt die Regel, dass Gruppenunterricht stets Vorrang vor Einzelunterricht und Grundversorgung Vorrang vor Zusatzförderung hat.

**Ziel:** So viel alltägliche Schule wie möglich.

### **Die Schüler erhalten ein am Störungsbild orientiertes adäquates individuelles Schulangebot.**

Schüler, deren Leistungsfähigkeit durch die psychische Störung kaum oder nicht beeinträchtigt ist (z.B. bei Magersucht), werden so weit als möglich auf dem Niveau ihrer Herkunftsschule unterrichtet.

**Ziel:** Die Erhaltung des Leistungsniveaus, um eine problemlose Rückkehr zu ermöglichen.

Schüler, deren Leistungsfähigkeit temporär erheblich eingeschränkt ist (z.B. bei Schizophrenie, Depression), werden so unterrichtet, dass sie auf ihrem aktuellen Leistungsniveau abgeholt und in kleinen Schritten gemäß dem Tempo der individuellen Entwicklung ihrer Gesundheit an ihr früheres Leistungsniveau herangeführt werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und die Vermittlung von Hoffnung, dass die Krise überwunden werden kann, sind hierbei integraler Bestandteil des Schulangebotes.

**Ziel:** Die Reaktivierung verloren gegangener Ressourcen.

Schüler, die auf Grund ihrer psychischen Störung dauerhaft in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind (z.B. bei chronifizierten Persönlichkeitsstörungen) oder die bereits in der Vergangenheit den Leistungsanforderungen ihrer Herkunftsschule nicht genügen konnten, werden auf ihrem Leistungsniveau abgeholt. Die Leistungsfähigkeit wird diagnostiziert, Schüler und Sorgeberechtigte werden über Möglichkeiten der Schullaufbahngestaltung beraten. Falls erforderlich werden Vorschläge für einen Schulwechsel entwickelt bzw. in Kooperation mit dem Hilfesystem ein solcher in die Wege geleitet.

**Ziel:** Die Beratung in Fragen der Schullaufbahn.

Bei Schülern, die wenig Interesse an Unterricht und Schulbesuch zeigen und u. U. beides verweigern (z.B. bei dissozialen Störungen, Borderline-Störungen), wird zunächst in Zusammenarbeit mit der HELIOS-Klinik der tatsächliche Besuch der Klinikschule durchgesetzt. Durch eine klar strukturierte und differenzierte Unterrichtsgestaltung sowie durch motivierende Lernangebote werden sie zu einer regelmäßigen Mitarbeit in der Schule zurückgeführt, um die Schwellenangst beim Wiedereintritt in das allgemeine Schulsystem zu vermindern. In Kooperation mit dem Hilfesystem werden Lösungen für eine zukünftige Beschulung erarbeitet und in die Wege geleitet.

**Ziel:** Die Wiedererweckung verloren gegangener Leistungsbereitschaft.

Schüler, die auf Grund von Ängsten der Schule fern bleiben (z.B. bei Schulangst und Schulphobie), erhalten Unterrichtsangebote, die das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit bzw. Persönlichkeit stärken. Hierbei werden die therapeutischen Ansätze der HELIOS-Klinik direkter als bei anderen Störungen in die schulische Arbeit einbezogen. So werden Stundenzahl und Anforderungsniveau beim Einstieg und ggf. deren sukzessive Steigerung ständig mit den Ärzten und Psychologen der Klinik besprochen. In Kooperation mit dem Hilfesystem werden Lösungen für eine zukünftige Beschulung erarbeitet und in die Wege geleitet.

**Ziel:** Die Stärkung der Persönlichkeit als Voraussetzung für einen künftigen Schulbesuch.

Schüler mit ADHS, die aufgrund ihrer Kernsymptomatik häufig mit Schulleistungsversagen konfrontiert und sozial isoliert sind, werden durch eine klare Strukturierung des Unterrichts und die Verstärkung angemessener Verhaltensweisen unterstützt. In kleinen Lerngruppen erhalten sie die Möglichkeit, soziale Kompetenzen im Umgang mit ihren Mitschülern zu entwickeln und zu erproben. Differenzierte Lernangebote und individuelle Hilfe stärken das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und helfen, anhaltende Misserfolgserwartung zu überwinden und impulsives Verhalten zu mindern. Ist eine Reintegration des Schülers in seine Lerngruppe nicht möglich, erfolgt ggf. mit dem Hilfesystem die Suche nach einem adäquaten Schulangebot.

**Ziel:** Die soziale Integration und Ermittlung des schulischen Förderbedarfs.

Bei Schülern mit besonderen Lernbedingungen (z.B. bei Autismus) werden die besonderen individuellen Erfordernisse des Lernens ausgelotet und in Kooperation mit dem Hilfesystem Lösungen für eine zukünftige Beschulung erarbeitet.

**Ziel:** Die Ermittlung des Förderbedarfs und die Einleitung von dessen Realisierung.

Dieses Modell einer differenzierten Schwerpunktsetzung bei den Unterrichtszielen wird erprobt, reflektiert und weiter ausgebaut.

### **Nachsorgeziele**

#### **Die Klinikschule kooperiert mit der HELIOS-Klinik sowie weiteren Partnern der nachsorgenden Hilfesysteme.**

Die oben genannten Formen der Zusammenarbeit zwischen der Klinikschule und der HELIOS-Klinik werden als dauerhafte Einrichtung etabliert.

**Ziel:** Die enge Verzahnung von schulischer und klinischer Hilfe.

Gemeinsam mit dem Sozialdienst der HELIOS-Klinik kooperieren die Kliniklehrer mit weiteren Partnern der Hilfesysteme, allen voran mit den Lehrern der Herkunftsschulen und/oder der aufnehmenden Schulen. Die Kliniklehrer nehmen entsprechend den Erfordernissen des Einzelfalles an Hilfekonferenzen teil.

**Ziel:** Die Planung der Nachsorge im Einzelfall.

Die Klinikschule steht in einem regelmäßigen Kontakt mit den Ambulanzlehrern für Autismus und den Beratungslehrern für psychisch Kranke der jeweiligen Bezirke.

**Ziel:** Die optimale Nachsorge für diese besondere Schülerklientel.

#### **Die Klinikschule integriert sich in die Netzwerke der Nord-Berliner Hilfesysteme.**

Die Lehrer streben an, möglichst viele potentielle Kooperationspartner der verschiedenen Hilfesysteme persönlich zu kennen und nutzen Besuche von Schulen und anderen Institutionen, insbesondere in den Bezirken Pankow und Reinickendorf, sowie des Landkreises Barnim, um Kontakte über den Einzelfall hinaus zu knüpfen. Mindestens ein Vertreter der Klinikschule nimmt an den Zusammenkünften der AG Nord sowie der Regionalkonferenz Pankow teil.

**Ziel:** Die Vernetzung mit den Hilfesystemen und den Einrichtungen der Nachsorge.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Klinikschule Hilfen schafft, um die psychische Gesundheit zu fördern.



#### **1.1.4. Das Beratungs- und Diagnostiklehrersystem**

Grundlage für die Tätigkeit der Beratungs- und Diagnostiklehrer/innen sind der Abschnitt V (§36-39) des Berliner Schulgesetzes über „Sonderpädagogische Förderung“ **und** die Verordnung über die sonderpädagogische Förderung (SopädVO) in der Fassung vom 23. Juni 2009.

Diese Gruppe von Pädagogen versteht sich als Berater und Begleiter für alle am Prozess des gemeinsamen Unterrichts Beteiligten.

Ihre Aufgabe beginnt mit der Beratung in Vorbereitung und bei Bedarf durch die Diagnostiklehrerin Durchführung des Feststellungsverfahrens zum sonderpädagogischen Förderbedarf. Die Beratungs- und Diagnostiklehrerinnen ermitteln im engen Kontakt mit dem Kind, seinen Sorgeberechtigten, Erziehern und gegebenenfalls Ärzten sowie Therapeuten, ob sonderpädagogischer Förderbedarf „Körperliche und motorische Entwicklung“ oder „psychisch Kranke“ besteht. Wenn dies der Fall ist, beraten sie Eltern bei der Schulwahl, denn Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gebührt im Schulalltag besondere Aufmerksamkeit.

§ 36 Absatz 2 fordert eine „vorrangige sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen im gemeinsamen Unterricht“. Die Beratungslehrer beraten bei der Erstellung der Förderkonzepte, wirken bei der Umsetzung als Kooperationspartner, häufig auch als Koordinator verschiedener Fachdienste mit. Sie unterstützen bei der Beantragung von Hilfsmitteln oder zusätzlichem Personal, die das körperbehinderte Kind zum erfolgreichen Lernen im Schulalltag benötigt.

Eltern, Lehrern, Sonderpädagogen an den Schulen und Schulhelfern stehen die Beratungslehrer jederzeit als Ansprechpartner bei der Umsetzung der sonderpädagogischen Konzepte für das Kind und sein Umfeld zur Verfügung. Gegebenenfalls bringen wir uns in Fortbildungsveranstaltungen und Konferenzen an Schulen ein. Ihre gezielte, fachkompetente Hilfe und Unterstützung ist im Stadtbezirk Pankow gefragt und trägt seit 1992 zur Außenwirkung des sonderpädagogischen Förderzentrums der Marianne-Buggenhagen-Schule bei.

Gleichzeitig unterstützen die KollegInnen die Inklusion von Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Körperlich – motorische Entwicklung“ und Schüler mit dem Hintergrund der „psychischen Erkrankung“.

#### **1.1.5. Therapeutische und pflegerische Betreuung in der Marianne-Buggenhagen-Schule**

Die **pflegerische und medizinische Betreuung** der Kinder und Jugendlichen in der Marianne-Buggenhagen-Schule wird durch eine Krankenschwester gewährleistet. Sie ist ein wichtiger Bestandteil des reibungslosen schulischen Ablaufes und wird auch in der Ferienbetreuung, bei Wandertagen, Exkursionen und Klassenfahrten ermöglicht. Zur Aufgabe des pflegerischen Personals gehört auch die Erstversorgung bei Unfällen, Verletzungen und die Versorgung bei epileptischen Anfällen im Schulalltag.

In Zusammenarbeit mit Lehrern, Erziehern und Therapeuten wird an der Selbstständigkeit der Kinder gearbeitet und eine bestmögliche Umsetzung in den Alltag trainiert. So wird im schulischen Tagesablauf ein Toilettentraining integriert oder eine Mithilfe bei Sondierungen geübt.

Hauptschwerpunkt der täglichen Arbeit stellt unter anderem die medizinische Begleitung der Schüler dar, die mit Medikamenten versorgt werden müssen. Nach ärztlicher Anweisung werden die Medikamente unter Aufsicht der Schwestern eingenommen. So bekommen zum Beispiel Kinder mit ADS, ADHS, Epilepsie, Spina-bifida oder Stoffwechselerkrankungen wie Mucoviszidose und Diabetis regelmäßig ihre verordnete Medikation.

Die **therapeutische Versorgung** behinderter Kinder und Jugendlicher in der Schule wird durch den öffentlichen Gesundheitsdienst nach festgelegten Qualitätsstandards gewährleistet. Durch eine intensive Kooperation und ständigen Austausch der in der Schule vertretenen Berufsgruppen entsteht ein multiprofessionelles Team, welches sich um die ganzheitliche und individuelle Förderung der Schüler bemüht.

Die vier **Physiotherapeuten** der Marianne-Buggenhagen-Schule haben nach ihrem Abschluss als staatlich anerkannte Physiotherapeutinnen und ihrer langjährigen Berufserfahrung verschiedene Kurse besucht, um die Behandlung der Kinder und Jugendlichen nach neuesten wissenschaftlichen und empirischen Erkenntnissen zu gewährleisten. Die Behandlungsbasis erfolgt auf neurophysiologischer Grundlage. Eine Erweiterung des therapeutischen Angebotes ist die Behandlung nach Bobath, Psychomotorik und Craniosacrale Therapie. Durch den Besuch von Weiterbildungen ergänzen inzwischen zusätzlich viele spezielle Behandlungsmethoden das Angebot des Therapeutenteams, z.B. für:

*Muskeldystrophie, Mukoviszidose, Wahrnehmung / Basale Stimulation, Beckenboden-, Fuß-, Adipositasgymnastik, Atem- und Entspannungstherapie, Snoozelen, Kinästhetik, Treppentraining, ADS- und ADHS-Behandlung, Autismus- und Asperger-Behandlung, Körpersprache und Kommunikation (z.B. für nonverbale Kinder), Rhythmik, Yoga für Kinder, Sensorische Integration, Feldenkrais, Mund- und Esstherapie, Therapie im Wasser, verschiedene Massagetechniken (z.B. für Atemtherapie), Gerätetraining (z.B.*

*mit Motomed u.a.), Hilfsmittelversorgung und –training (z.B. Rollstuhl und E-Rollstuhlfahren, Umgang mit Orthesen, Gangschule mit Stützen u.a.), OP-Nachbehandlungen, Übungen zur Alltagsbewältigung / Transferübungen (z.B. Rollstuhl-Toilette / Bett / Stuhl), Alltags- und Selbstständigkeitstraining, Handling, klientenzentrierte Spieltherapie, Anfertigung dynamischer Fußwölbungssysteme (nach Nancy Hilton) u.a.*

Das Hauptziel der physiotherapeutischen Behandlung ist es, den Kindern die größtmögliche Selbstständigkeit im Alltag, viel Motivation für eigenständige Bewegung und vor allem die Freude an Bewegung überhaupt zu vermitteln und zu ermöglichen. Da sich das Spektrum der Krankheitsbilder von angeborenen körperlichen Behinderungen zunehmend in Richtung ADS / ADHS, Autismus / Asperger-Syndrom, Verhaltensauffälligkeiten, Adipositas, genetisch bedingten Erkrankungen, bis hin zu geistigen Behinderungen verändert, ist es dringend erforderlich, dies in der Physiotherapie zu beachten und die Behandlung entsprechend anzupassen. So ist es unumgänglich, zukünftig vermehrt Psychomotorik, Entspannungstherapie, Adipositasgymnastik und auch eine einfache Ernährungsberatung anzubieten.

Das therapeutische Team der Marianne-Buggenhagen-Schule wird ergänzt durch eine **Logopädin**, die wie auch die Physiotherapeuten beim Gesundheitsamt angestellt ist.

Die logopädische Versorgung sprachbehinderter Kinder erfolgt wie bei den Physiotherapeuten auf Empfehlung der Schulärztin, die für die Dauer eines Quartals Logopädie als Einzeltherapie verordnet. Grundlage dafür ist die Vereinbarung zwischen Senat und Krankenkassen (s. Physiotherapie).

Da die Logopädin sehr lange krankheitsbedingt ausgefallen ist, hat die Marianne-Buggenhagen Schule sich Therapeuten gesucht, die die Arbeit während dieser Zeit übernehmen.

In den krankheitsbedingten Abwesenheitszeiten arbeiten die Praxen Dinter und Warnke für die Marianne-Buggenhagen Schule. Eltern benötigen dafür nur eine Verordnung von ihrem Kinderarzt und die Behandlung wird dann für Ihr Kind fortgeführt.

Wir haben uns dafür entschieden, um den Kindern eine schnelle Behandlung zu ermöglichen und die Eltern zu entlasten.

Logopädie findet 1-2 mal wöchentlich während des Schulalltags statt und dauert jeweils 45 Minuten. Derzeit werden 30 Schüler logopädisch betreut.

Logopädisch behandelt werden kindliche Sprachentwicklungs-, Sprech-, Stimm- und Hörstörungen; Lese- und Schreibprobleme; organische und funktionelle Stimmstörungen und myofunktionelle Störungen; neurologisch bedingte Sprach-, Sprech-, Stimm- oder Schluckstörungen; Rhinophobien, Stottern sowie alle Sprach- u. Sprechstörungen, die im Zusammenhang mit der der vorliegenden Behinderung stehen.

Die Therapie erfolgt auf Grundlage diagnostischer Befunderhebung und eines

Behandlungsplans, der die Zielstellungen der logopädischen Behandlung enthält.

Über Therapieziele und Therapieinhalte werden die zuständigen Lehrkräfte, Pädagogen und Eltern auf Nachfrage informiert.

Berücksichtigt werden dabei auch die von anderen Therapeuten, zuständigen Pädagogen und Lehrern einfließenden Anregungen und Beobachtungen. Über Behandlungsverlauf, Lernziele aus dem Unterricht, situative Besonderheiten im Schulalltag, persönliche Befindlichkeiten des Kindes etc. besteht fortlaufend Austausch mit allen für das Kind verantwortlichen Pädagogen und Therapeuten.

Logopädie knüpft an die tagesaktuelle Situation des Kindes an.

Ziel der Logopädie ist es, die Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten in ihrer Kommunikationsfähigkeit und sprachlichen Kompetenz optimal zu fördern; ihnen damit zu helfen, ihren schulischen und sozialen Anforderungen besser folgen zu können.

Logopädie ist eine ganzheitliche Therapie und zielt auf die Persönlichkeitsstärkung der Schüler ab.

**Ergotherapie** an der Schule ist eine Besonderheit für Kinder, die diese Leistung nach medizinischer Notwendigkeit in Anspruch nehmen können.

Ergotherapie begleitet und unterstützt Kinder mit physisch, psychisch sowie anders bedingten Behinderungen, Einschränkungen oder Störungen.

Ergotherapie unterstützt Kinder mit Bewegungseinschränkungen ihren Schulalltag besser zu meistern.

Ergotherapie trägt bei, die Wahrnehmung zu verbessern, das Körperbewusstsein zu schulen, das Selbstwertgefühl zu stärken, eine größtmögliche Selbstständigkeit zu erlangen um eine optimale Lebensqualität anzubahnen oder zu erhalten.

Ergotherapie verbessert die Fähigkeit im grob- und feinmotorischen Bereich.

## **1.2. Pädagogische Struktur**

### **Schülerstruktur**

Insgesamt werden 126 Schüler/innen (davon 49 mit dem Förderschwerpunkt Lernen, 8 Rollstuhlfahrer, 21 autistische Schüler, 11 Schüler mit geistiger Entwicklung, 4 Schwerstmehrfach-Behinderte) im Stammhaus und in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie werden 61 SchülerInnen und im Krankenhaus werden durchschnittlich 20 Kinder beschult.

Der Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache ist untergeordnet und nicht weiter relevant, da diese Schüler sehr gut integriert in der Marianne-Buggenhagen-Schule lernen.

### **Abschlüsse und Verfahren zur internen Evaluation**

In dem breitgefächerten Schulprofil der Marianne – Buggenhagen – Schule können die Schüler den MSA (Mittleren Schulabschluss) und den Berufsorientierenden Schulabschluss (Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen) erwerben. Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung erhalten nach ihrem Schulbesuch den für sie geltenden Abschluss. Die Teilnahme an VERA 3 und VERA 8 ebenso wie vergleichende Klassenarbeiten ermöglichen uns eine differenziertere Leistungsanalyse und gezielte Förderung.

### 2.1.1. Personalentwicklung

Für die umfassende Erfüllung der Gesamtaufgabenstellung in allen 3 Bereichen (Schule, Helios-Klinikum und Kinder- und Jugendpsychiatrie, Beratung/Diagnostik) stehen der Schule folgende Mitarbeiter zur Verfügung:

Pädagogisches Personal:	49 Lehrerinnen und Lehrer
81 Beschäftigte	0 Referendare
	1 Religionslehrerin
	14 Erzieher/innen im Rahmen der Ganztagsbetreuung von Klasse 1 bis 10
	5 Pädagogische Unterrichtshelferinnen
	12 BetreuerInnen

Schulhelfer:

7 Beschäftigte	5 Schulhelfer für Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Körperlich-motorische Entwicklung“ und für Schüler mit Schwerstmehrfachbehinderungen
	2 Schulhelfer für Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Autismus“

Medizin, Personal:	3 Therapeutinnen
7 Beschäftigte	1 Logopädin
	1 Krankenschwester
	1 Krankenpfleger
	1 Ergotherapeutin

- Technisches Personal:	1 Sekretärin und ein/e Auszubildender/e
3 Beschäftigte	1 Hausmeister

Insgesamt sind derzeit 98 Beschäftigte an der Marianne-Buggenhagen-Schule tätig.

Unter Beachtung der benötigten Berufsgruppen und Fachbereiche ebenso im Hinblick auf die Altersstruktur der Kollegen/innen erfolgen immer wieder Veränderungen, Umsetzungen und Neueinstellungen, um so in jedem Schuljahr den vielschichtigen Anforderungen gerecht werden zu können.

### **2.1.2. Organisationsentwicklung**

Die Voraussetzung zum Besuch der Marianne-Buggenhagen-Schule liegen für alle Schüler im festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf „Körperlich-motorische Entwicklung“.

Als gebundene Ganztagschule bewegt sich der Betreuungs- und Unterrichtszeitraum von 6.00 bis 18.00 Uhr für SchülerInnen mit einem Hortvertrag. Ohne Hortvertrag sind die SchülerInnen von 7.30 Uhr bis 15.45 Uhr im Rahmen des gebundenen Ganztagsbetriebes mit rhythmisierten Anteilen, d.h. rehabilitativ geprägte Freizeitformen, Hausarbeitenstunden und Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften betreut. Als Kompetenzzentrum für SchülerInnen mit „Körperlich-motorische Entwicklung“ besteht einerseits eine enge Verflechtung und Kooperation mit Schulen und Kindertagesstätten der Ortsteile Blankenburg, Karow und Buch zum Zwecke einer Koordination der regionalen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote und andererseits einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den verschiedensten Partnern der Jugend-, Sozial-, Gesundheits-, Arbeitsämter und Schulpsychologie. (siehe Anlage Kooperationsverträge)

Einen großen Stellenwert nimmt an der Marianne – Buggenhagen – Schule die Vorbereitung der beruflichen Eingliederung ab der Jahrgangsstufe 7 (siehe Anlage) ein und die Teilnahme am Projekt Berufsorientierung schwerbehinderter Schüler/innen. Hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Integrationsberater Herrn Pflüge der Initiative Inklusion c/o Agentur für Arbeit Berlin – Nord (siehe Anlage).

Die Mitarbeit der Lehrkräfte in mindestens 2 Fachkonferenzen und die Arbeit in Jahrgangsteams sichert die pädagogische Fortbildung, die gemeinsame Bearbeitung von fachlichen Schwerpunktthemen, die Förderplanung und den ständigen Austausch über Informationen aus den Regionalkonferenzen.

### **2.1.3. Erziehung und Schulleben**

Erzieherinnen und Erzieher beteiligen sich in konstruktiver Zusammenarbeit mit den Lehrern an der Gestaltung von Unterricht und Erziehung. Gemeinsam mit dem Klassenleiter planen die Erzieher die Klassenfahrten, Exkursionen und Wandertage für die Klassen, in denen sie eingesetzt werden. Nach Erfordernis begleiten sie auch andere Klassen bei den Klassenfahrten. Lehrer und Erzieher kooperieren in der Elternarbeit eng miteinander. Sie unternehmen zusammen die Hausbesuche vor der Einschulung und bereiten mit den Eltern die Elternabende, sowie die Elternsprechstunde gemeinsam vor.

Entsprechend der sonderpädagogischen Spezifik unserer Schule unterstützen die Erzieher unterrichtsbegleitende Maßnahmen wie Handreichungen, schriftliche Ausarbeitung, Arbeit

in kleinen Gruppen sowie das An- und Ausziehen beim Sport- und Schwimmunterricht. Sie übernehmen eigenständig Aufgaben und helfen dabei die pädagogische Arbeit zu effektivieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der sonderpädagogischen Arbeit im Erzieherbereich ist die Gestaltung von Interessen- und Arbeitsgemeinschaften. Folgende Arbeitsgemeinschaften können wir anbieten:

- Basteln
- Mofa AG
- Fußball
- Rollstuhl-Basketball
- Keramik
- Natur erleben
- Bunt es Allerlei
- Theater
- Schwimmen
- Comic AG
- Computer AG
- Gitarre
- Kochen
- Spiele und Tanzen
- Vorlesen

In den unteren Klassen findet das System der offenen Freizeitgestaltung seine Anwendung. Nach einer Entspannungs- u. Ruhephase haben die Schüler die Möglichkeit in allen Räumen der Etage einer von ihnen frei zu wählenden Beschäftigung nachzugehen.

Öffentlichkeitsarbeit / Förderverein:

Eine gute Zusammenarbeit erfolgt insbesondere im Bereich Berlin – Buch mit den ortsansässigen Einrichtungen im Rahmen der Entwicklung des Wohn- und Lebensraumes im nördlichsten Teil des Bezirkes Pankow. Unsere Klassen beteiligen sich an Umweltprojekten (z.B. Panke – Projekt). Der Tag der offenen Tür bzw. unsere Schulfeste ermöglichen Einwohnern einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten, Berührungsängste abzubauen. Die HOWOGE und die Wilhelmsruher Wohnungsgenossenschaft sind enge Partner und Unterstützer für uns.



#### Elternarbeit:

Die gewählten Elternsprecher der Klassen arbeiten im Rahmen der Gesamtelternsprecherversammlung an schulischen und pädagogischen Problemen eng mit dem pädagogischen, medizinischen und therapeutischen Personal der Schule zusammen. Sie beteiligen sich aktiv an Schul- und Sportfesten, initiieren zusammen mit dem Förderverein der Schule Aktionen zur Verschönerung des Schulhofes.

#### Aufgaben der Schülervertretung:

Die Arbeit der Schülervertreter an der Schule ist für sie häufig der erste direkte Kontakt zur gelebten Demokratie. Sie fühlen sich anerkannt, werden selbständiger und selbstbewusster und können dadurch Einfluss auf ein positives Schulleben nehmen. Um dies an unserer Schule zu realisieren, wird die Gesamtschülervertretung in ihrer Arbeit von den gewählten Lehrern und Erziehern ihres Vertrauens und einem anleitenden Lehrer unterstützt.

Die Gesamtschülervertretung unserer Schule wird von den Klassensprecherinnen und Klassensprechern gebildet.

Sie wählen die Vertreter für die einzelnen Gremien und die Schülersprecher für die Schule.

Die Gesamtschülervertretung trifft sich mehrmals im Jahr.

Schwerpunkte der Arbeit sind

- Die Vertretung der Interessen der Schüler in den entsprechenden Gremien
- Beteiligung der Schüler bei der Organisation von Schulfesten
- Mitsprache der Schüler bei Festlegung zur Gestaltung der Hausordnung, der Pausen und der Hausaufgaben
- Beratungen bei Problemen von Schülern untereinander und bei Verstößen von Schülern gegen die Hausordnung.

### **Feste / Traditionsveranstaltungen**

Stets wiederkehrende, in den Jahresrhythmus eines Schuljahres verlässlich eingeplante Ereignisse wie Einschulungsfeier, Auschwitzfahrt, Weihnachts- und Sommerfest, Schulchorauftritte und Sportfeste sind ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Schullebens.

Hervorzuheben sind dabei die überregionalen Rollstuhlhockeyturniere, Rollstuhlbasketballcups, Brennball und Tischtennis. Rollstuhlhockeyturniere finden regelmäßig in Berlin-Buch statt. Mit unserer Teilnahme am Rollstuhlbasketballturnier der Berliner Körperbehindertenschulen, bei dem unsere Schule im Schuljahr 2011/12 siegte, qualifizierten wir uns zur bundesdeutschen Meisterschaft und holten dort bei unserer ersten Teilnahme den 3. Platz in Kienbaum.

In den folgenden Jahren, belegten wir bei den Berliner Rollstuhlbasketball Cups (Seit 2013 Wiedemann-Cup) stets den 1. Platz und gewannen 2015 erstmals auch das Bundesfinale in Berlin.

Beim jährlich stattfindenden Tischtennis-Turnier der Körperbehinderten Schulen in Berlin, konnten wir im Jahre 2014 einen 3. Platz in der Mannschaftswertung belegen.

Unter Aufhebung der Klassengrenzen geben sie nicht zuletzt unseren Schüler/innen bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Höhepunkte die Möglichkeit Initiative, Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein, Gemeinschaftsgefühl, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit und nicht zuletzt Planungs- und Handlungskompetenzen zu entwickeln bzw. zu erweitern.

Sie werden gemeinsam von Schülern, Lehrern, Erziehern, pädagogischen Unterrichtshilfen, Betreuern, Krankenschwestern, Therapeuten und Eltern geplant, vorbereitet und erlebt. Die Ziele sind insbesondere, dass alle durch die gemeinsamen Vorbereitungen im Mittelpunkt stehen und sich aktiv beteiligen, die Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen, ihre Talente und Gelerntes zeigen und so ihr Selbstbewusstsein, die Kreativität und die Selbstständigkeit gefördert werden.

## 2. Entwicklungsschwerpunkte

Die nachfolgenden Entwicklungsschwerpunkte sind eine logische Weiterentwicklung des vorherigen Schulprogrammes und begründen sich ebenfalls aus der letzten Schulinspektion.

Im Rahmen der Förderung des selbstständigen Lernens liegt der Schwerpunkt ab dem Schuljahr 2011/12 auf der **Leseförderung** im Fach Deutsch in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 und der **Präsentationsfähigkeit** in den Jahrgangsstufen 7 bis 10.

Die Entwicklung von **Lernmethoden**, die das selbstständige Lernen fördern, fließt in der Umsetzung sowohl in den Bereich Leseförderung als auch in den Bereich Präsentation mit ein.

Die Arbeit an diesen Entwicklungsschwerpunkten ist erfolgt und wurde in internen Evaluationen überprüft.

### 2.1. Musikalische Grundschule

Das Projekt „Musikalische Grundschule“ musste leider ruhen. Beide Kollegen sind leider schwer erkrankt. Die Schule konnte zwei „musikalische Quereinsteiger“ einstellen, welche sich aber erst in die Schule einarbeiten müssen. Die Schüler werden weiter gut und sehr gut musikalisch begleitet, auch der Chor besteht weiter, aber um am Projekt „Musikalische Grundschule“ teilzunehmen, fehlt es den beiden Quereinsteigern an Zeit.

Wir werden aber trotzdem, auch im Sinne der beiden erkrankten Kollegen das Projekt „Musikalische Grundschule“ fortführen. Dies zeigt sich sehr deutlich an den sehr gelungenen musikalischen Präsentationen auf dem letzten Sommer- und Weihnachtsfest.

## 2.2. Gute gesunde Schule

Wir, die SchülerInnen und alle Mitarbeiter der Marianne – Buggenhagen – Schule haben beschlossen, ab 2016 am Landesprogramm für die gute gesunde Schule teilzunehmen.

Das Landesprogramm unterstützt Schulen bei ihrem Vorhaben, sich zu guten, gesunden Schulen zu entwickeln.

>>Ziel des Landesprogramms für die gute gesunde Schule Berlin ist es, die teilnehmenden Regionen und Programmschulen bei der Verbesserung ihrer Schul- und Bildungsqualität durch Investitionen in gesundheitsförderliche Maßnahmen zu unterstützen.<<

(Quelle: [www.gutegesundeschule-berlin.de](http://www.gutegesundeschule-berlin.de))

Eine gute gesunde Schule ist eine Schule, die Unterricht und Erziehung, Lehren und Lernen, Führung und Management, sowie Schulkultur und Schulklima durch geeignete Maßnahmen gesundheitsförderlich gestaltet und so die Bildungsqualität insgesamt verbessert.

Daher muss es unser Ziel sein, eine Schule zu schaffen, die Gesundheit und Wohlbefinden fördert und so letztlich Bildungserfolge erzielt.

Was bedeutet nun gute gesunde Schule für uns?

Ein gesundes Pausenbrot, Bewegungs- und Entspannungsangebote für SchülerInnen und/oder das Lehren von Themen aus dem Gesundheitsbereich im Unterricht.

Nein! Gute gesunde Schule soll das Wohlbefinden und die Gesundheit der Lehrenden und Lernenden stärken, sowie positive Wechselwirkungen von Gesundheit und Bildung für den Schulalltag nutzbar machen.

Wir haben uns für das Landesprogramm >>Gute gesunde Schule<< entschieden, weil wir vor allem etwas für die Gesundheit der SchülerInnen, Lehrkräfte, ErzieherInnen und letztlich allen schulischen Mitarbeitern tun wollen.

Dazu wurde am 01.09.2016 ein Studientag durchgeführt, bei dem wir drei Projekte zur Gesunderhaltung der Lehrkräfte kennenlernen durften. Dies waren YoBEKA, TanzZeit und Bewegte Schule.

### 2.3 Vorbereitung der beruflichen Eingliederung ab Klasse 5- Zeitplan

Klassenstufe	Inhalt Empfohlener Zeitpunkt	Verantwortlich
Klasse 5/6	Erkunden eigener Interessen / Neigungen / Fähigkeiten – Angebot von 2 Wochenstunden in den Bereichen Modellbau, Lehrküche, Umgang mit Pappe/Papier, Textiles Gestalten, Schulumfeldgestaltung – Arbeitsgemeinschaften	Kl.-lehrer  WAT-Lehrer        Erzieher
Klasse 7	Erkunden, Formulieren eigener Interessen / Neigungen / Fähigkeiten - <b>Berufswahlpass</b>  Werkstattarbeit ( Holzverarb., Reparaturarbeiten) Textiles Gestalten, Ernährungslehre/ Hauswirtschaft, Malern Schulumfeldgestaltung – Arbeitsgemeinschaften	Klassenlehrer / Erzieher Koordination Deutsch mit gesellschaftlichen Fächern    WAT-Lehrer   Erzieher
Klasse 8	<b>1. EV – Thema Betriebspraktikum</b>  Werkstattarbeit ( Holzverarb., Reparaturarbeiten), Textiles Gestalten, Ernährungslehre/ Hauswirtschaft, Schulumfeldgestaltung <b>Berufswahlpass.mit Zertifikaten..</b> Arbeit mit <a href="http://www.berufe.net.de">www.berufe.net.de</a> -Stärkencheck -Kennenlernen von Berufsfeldern – Arbeitsgemeinschaften	Kl.lehrer, Kolln.Winkler          WAT-Lehrer   WAT-Lehrer, Koordination mit D und GK /Ethik
	<b>2.Hj. – Schnupper- Betriebspraktikum</b> -Auswahl eines Berufsfeldes unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen//Interessen -Bewerbung/Lebenslauf -Durchführung und Dokumentation (Prakt.-ordner,	Winkler, WAT--und D.- Lehrer, Kl.lehrer

	Berufswahlpass) -Auswertung	
	<b>2.EV- Thema Vorstellung, / erste Kontaktaufnahme mit den Kooperationspartnern (siehe Anhang) zur Berufsorientierung</b>	Fr.Winkler Initiative Inklusion Agentur für Arbeit Bln. Nord (AfA,Reha-Team) WETEK (Berufsfindungsberater) <u>bei Bedarf:</u> NB-Werkstätten, OSZ-Koordinatorin
<b>Klasse 9</b>	<b>1.Hj.</b> <b>-Aufnahme der interessierten Schüler/innen</b> in der Initiative Inklusion bzw. Betreuung von WETEK  <b>-Besuch der Ausbildungsbörse in Bernau</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungswege nach der Schule</li> <li>- -Anforderungsprofile verschiedener Berufe</li> <li>- individuelle Bewerbungsunterlagen/-verfahren</li> </ul> <b>-Arbeit in der SF oder Tagespraktikum</b>  <b>IT-Grundkurs</b>	Kl.lehrer, Winkler  Initiative Inklusion WETEK  WETEK Kl.lehrer, WAT-Lehrer, Eltern  Fr.Winkler  Fr.Knispel  Fr.Ziemann
	<b>2. Betriebspraktikum</b> (1. o.2.Hj.) -Auswahl eines Berufsfeldes unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen//Interessen -Durchführung und Dokumentation (Prakt.-ordner, Berufswahlpass) Präsentation des Praktikums -Auswertung	Winkler, WAT--und D.-Lehrer, Kl.lehrer
	<b>Ende 1. Hj.</b> <b>Berufswegekonferenz</b> -Koordinierung aller Teilnehmer -Unterstützung bei der Berufsfindung	Fr.Winkler  Initiative Inklusion AfA Bln.-Nord (Reha-Team) WETEK Kl.lehrer, WAT-Lehrer, Eltern

	Anfertigung von Lebenslauf und Bewerbung Arbeit mit <a href="http://www.berufe.net.de">www.berufe.net.de</a> zum Kennenlernen von Auswahltests, -verfahren, Vorstellungsgesprächen <b>Berufswahlpass...</b>	D-/ WAT-Lehrer
<b>Klasse 10</b>	Beginn 1.Hj.-Einzelgespräche der Schüler in der AfA	<b>Kl.lehrer, Erzieher wirken auf Eltern ein!!</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Präsentieren lernen- Chancen erhöhen“</li> <li>• verschiedene Präsentationsformen wiederholen</li> <li>• -Grundlagen der Power-Point-Präsentation</li> </ul>	Fachlehrer des gewählten Präsentationsfaches  Fr.Ziemann
	<b>3. Betriebspraktikum für SL-Schüler</b> <b>Arbeit in der SF oder Tagespraktikum</b> <b>Berufswahlpass...</b>	Winkler, WAT-Lehrer, Kl.lehrer
	<b>Nur bei Bedarf ;-</b> <b>Besuch der Ausbildungsbörse in Bernau</b> <b>2.Berufswegekonzferenz</b>	
	ca. <b>März</b> - Sondierung, welche Schüler noch nicht perspektivisch versorgt sind	Kl.lehrer, Winkler
	April – Mai : Ausfüllen der Leitbögen, Eingabe ins EALS für Schüler der BV	Fr.Winkler, Schulleitung, Eltern, Schüler
	April – Mai: Abgabe der Leitbögen in der gewünschten Weiterf. Schule (BQL,BV)	Eltern, Schüler
<b>4. freiwilliges. Betriebspraktikum</b>	Fr.Winkler  Initiative Inklusion AfA Bln.-Nord (Reha-Team) WETEK Kl.lehrer, WAT-Lehrer, Eltern	

Schüler mit dem Förderschwerpunkt „ Geistige Entwicklung“ nehmen ab ihrem 8. Schulbesuchsjahr an den Praktika der Jahrgangsstufe teil. Im 9. und 10. Schulbesuchsjahr arbeiten sie in der Schülerfirma bzw. im Tagespraktikum. Zusätzlich absolvieren sie mindestens 2 zusätzliche Blockpraktika pro Schuljahr, um nachschulische Perspektiven zu erkunden.

Anlage 1 zum Zeitplan der beruflichen Orientierung

## KOOPERATIONSPARTNER

### **Kooperation mit der Agentur für Arbeit**

Ansprechpartner: Fr. Paschke (Reha-Team der AfA Berlin Nord)

- enge Zusammenarbeit mit dem Projekt Initiative Inklusion
- Teilnahme EV siehe Koop Nordberliner Werkstätten
- Teilnahme an den Berufswegekonferenzen der Jahrgangsstufe 9, nach Bedarf auch in Kl.10
- Austausch von Kontaktdaten

### **Kooperation mit dem Integrationsamt**

Ansprechpartner: Herr Rößler

- Kompetenzanalyse
- Standortbestimmung
- Organisation der Berufswegekonferenzen
- Unterstützung bei Praktikums-/Ausbildungssuche
- enge Zusammenarbeit mit der AfA / WeTeK

### **Kooperation mit der WeTeKg GmbH**

Projektkoordinator: Herr Schellin

Ansprechpartner: Fr. Jopke, Fr. Hutmacher, Fr. Gräfendorf

- **Berufsorientierungsprogramme**

Für Schüler\*innen ab der 7. Klasse bis Klasse 10

- **Berufseinstiegsbegleitung**

Von der Schulbank bis zum Ende des ersten Ausbildungsjahres

**Die Berufseinstiegsbegleitung wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, den Europäischen Sozialfonds und durch die Bundesagentur für Arbeit gefördert. Sie ist Teil der gemeinsamen Initiative "Bildungsketten" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Bundesagentur für Arbeit**

### **Kooperation „Nordberliner Werkstätten“**

Ansprechpartner: Herr Blanke, Frau Grothe

- Mit dieser Einrichtung gibt es keinen direkten Kooperationsvertrag, da die in Frage kommenden Schülerzahlen zu gering sind. Aber auch hier arbeiten wir sehr eng zusammen.
- jährlicher Austausch über unsere Schulabgänger
- regelmäßige Praktika unserer Schüler in dieser Einrichtung mit anschließender Beurteilung der Kompetenzen der Schüler und Aufbau von Elternkontakten
- Teilnahme von Vertretern der Werkstätten an der jährlichen Elternversammlung für die Klassenstufen 8 bis 10 mit Schwerpunkt Duales Lernen / Berufsvorbereitung



## 2.4. Schülervertretung

Die SV–Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des täglichen Schullebens und der Schulentwicklung. Alle gewählten Vertreter bringen sich ein und versuchen, für die Schülerinnen und Schüler gute Lern – und Arbeitsbedingungen mitzugestalten.

Jugendliche Vertreterinnen und Vertreter aus der SV sind in allen Gremien vertreten. Viele der Inhalte und Probleme, die in der SV besprochen werden, können bearbeitet werden. Hier ist besonders die Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler bei der Organisation von Schulfesten und besonderen Anlässen zu erwähnen. Auch die Toilettensituation, die über einen längeren Zeitraum ein „Dauerbrenner“ war, hat sich deutlich verbessert. Das Schulessen bleibt weiterhin Thema. Allerdings lernen die Schülervertreter an diesem Thema, wie schwierig es ist, allen gerecht zu werden.

Im Bezirksschülerausschuss tauschen sich die Vertreter mit anderen Schulen aus und versuchen, allgemeine Themen für den Bezirk zu formulieren und auch die spezifischen Probleme vor Ort nicht außer Acht zu lassen. Allerdings haben hier unsere SV-Vertreter in der Vergangenheit oft bemerkt, dass die Bedingungen und Probleme an den viel größeren Regelschulen des Bezirks deutlich andere sind als an unserer Schule.

Eine Besonderheit, die aus der Arbeit der SV entstand, waren die Schüler-Schulhofaufsichten. Diese unterstützten bis zum Ende des Schuljahres 2015/16 einen respektvollen und friedlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander. Bis zu jenem Zeitpunkt nahmen die Konflikte in den Pausen stark ab, so dass es immer weniger für die Schüleraufsichten zu tun gab, und diese schließlich auch mangels genügend Freiwilliger eingestellt wurden, was man als optimale Entwicklung bezeichnen kann.

Die SV hat noch viel vor: Die Einflussnahme der SV auf die Schulentwicklung wäre noch intensiver möglich und auch bestimmte „Dauerbrenner“ werden uns weiter beschäftigen.

Dass diese Themen der Schülerinnen und Schüler Gehör finden und diese Visionen umgesetzt werden können, setzt auch weiterhin eine gute und regelmäßige SV-Arbeit voraus.